

Dort sinkt es nieder in die Feuerwagen,
In der Versöhnung stillen Abendroth. —

Noch stand ich da, das Auge frei und klar,
Im letzten Sonnenstrahl der alten Zeit —
Da sank verschämt, durchglüht und wunderbar
An meine Brust die liebe, holde Maid.
Und Ost und West, das Werden und Gewesen,
Berg, Baum und Thal, die ganze schöne Welt
Konnt' ich im Spiegel ihrer Augen lesen,
Vom Schmelz der Freudenthränen sanft erhellt;
Auf ihren Wangen malte sich das Feuer
Der Lust, die uns das alte Jahr gebracht,
Es schlugen unsre Herzen froh und freier,
In uns ward Morgen, außer uns ward Nacht. —

„Einst nanntest Du mich eine Königin,“
So sprach sie leise — „ja ich bin's! ich bin's!
So nimm die Welt in meinem Busen hin,
Dir geb' ich mich vertrauensvollen Sinn's.
Ich trage königliche Liebesreiche
In meiner Brust von dieses Hügel's Throne
Herab, verleihe ich Dir die Herrscherkrone,
Den Zauberstab, die große, schöne Welt,
Die meine Brust für Dich erschlossen hält.“ —

Da sank ich selig hin im geist'gen Kuß! —
Verklärt stand sie, der Tugend gold'ne Krone
In's Haar geflochten — und ein Silberfluß
Der Unschuld goß sich durch die reine Zone
Des Busens — und die leuchtende Gestalt
Ward von des Abends Purpur reich umwallt. —

Und heller Klang der Zukunft Friedenston,
Und dunkler ward der ferne Horizont,
Des alten Jahres Opferstunden floh'n
Und matter ward das Bergeshaupt besonnt. —
Da standen wir — die Hände fest im Bunde
Und heil'ge Ruhe herrschte in der Runde. —

Tasso's Jugendliebe.

(Fortsetzung.)

2.

Die Lieb' ist ja die Seele des Gebets,
Wer nie geliebt hat, der hat nie gebetet.
Braun.

Torquato Tasso, am 15. März 1544 zu Bergamo geboren, stammte aus einem edlen Geschlechte dieser Stadt*). Sein Vater, Bernardo Tasso, war als

*) Manso. p. III. Bernardo il padre fu de' Tassi, una delle più riguardevoli famiglie di Bergamo, dove trasportati furono in istato privato, dapoichè per molt' anni, sotto il cognome della Torre, eran stati liberi Signori della Valsasina, e di molte Città di Lombardia, che insieme col Ducato di Milano avevano posseduto etc.

Dichter nicht unrühmlich bekannt und stand in großer Gunst bei dem Fürsten von Salerno, Ferrante Sanseverino, als dessen Geheimschreiber; seine Mutter, Porzia di Rossi, war eine freundliche und gebildete Frau*) und übte großen und wohlthätigen Einfluß auf die geistige Ausbildung des Knaben. Ein mythischer Kranz schmückt des großen Dichters Haupt; im vierten Jahre soll er schon vollkommen Latein und ziemlich geläufig Griechisch gesprochen und im siebenten öffentliche Rede in Prosa und Versen, eigener Konzeption, gehalten haben. Bernardo Tasso, in die Händel seines unglücklichen Herrn verwickelt, theilte sein Schicksal und wurde nebst dem neunjährigen Torquato zum Tode verurtheilt, vor welchem ihn nur die schleunigste Flucht retten konnte. Torquato blieb in Rom, wo er unter der Leitung des Maurizio Cataneo, eines Bergamischen Edlen, von unbescholtenem Lebenswandel und frommem Sinne, seine Studien fortsetzte. Bernardo kehrte indeß aus Frankreich, wohin er geflohen, zurück und begab sich an den Hof des Herzogs Wilhelm Gonzaga von Mantua, wo er ehrenvoll empfangen und mit Wohlthaten überhäuft wurde. Ein großer Verlust traf den Knaben: er verlor seine Mutter. Ohne Zweifel trug dieß und das auch ihn betreffende Schicksal des Vaters viel dazu bei, dem kindlichen Geiste eine gewisse männliche Ernsthaftigkeit zu verleihen, die ihn nie verließ. In seinem zwölften Lebensjahre hatte er die niederen Studien, als da sind Latein, Griechisch, Rhetorik, Poesie, Dialektik etc. vollendet und bezog nun nach dem Willen seines Vaters, mit dem Prinzen Scipio Gonzaga, nachmaligem Kardinal, die hohe Schule zu Padua, um sich der Rechtswissenschaft zu widmen. Hier that er sich durch unermüdelichen Fleiß hervor, so daß er im siebzehnten Jahre schon einen Grad in der Theologie und Philosophie erlangte. Bei diesen ernstlichen Studien verließ ihn aber keineswegs die ihm freundlich gesinnte Muse; manches schöne Gedicht ging in die Welt und verbreitete den Ruf des jungen Autors, auf dem mancher Blick hoffnungsvoll oder beneidend ruhte. Mit zunehmendem Alter ward ihm indeß seine Berufswissenschaft stets verhaßter und wie endlich sein Genius sich gewalt'am Bahn brach, davon sind wir im Eingange dieser Erzählung Zeugen gewesen.

Die Liebe gleicht dem ersten Frühlingstage. Noch liegt die Erde in stiller Ruhe, vom Schleier des Winters

*) Bernardo Tasso schrieb an Vittorio de Franceschi: — vi dico, che mia moglie è sana e bella d'animo e di corpo, e si conforme al desiderio, ed al bisogno mio, che d'altra qualità non saprei desiderare. Amola quanto la luce degli occhj miei etc.